

Verena Weigand: Medienpraxis von Medienprofis:

Beitrag aus Heft »2012/05: Medienkonjunkturen - Medienzukunft«

Eltern für die Medienerziehung fit machen – das ist das Ziel des Medienpädagogischen Referentennetzwerks Bayern. Im Juni 2012 hatte der Stiftungsrat der Stiftung Medienpädagogik Bayern den Startschuss für kostenfreie Elternabende zu Fragen der Medienerziehung in der Familie gegeben. Seitdem können bayerische Bildungseinrichtungen kostenlos Referentinnen und Referenten unter www.stiftung-medienpaedagogik-bayern.de für medienpädagogische Elternabende anfragen. Die Bayerische Staatskanzlei unterstützt das Projekt. Die Idee dahinter: Was die Mediennutzung betrifft, sind Kinder ihren Eltern nicht selten eine Nasenlänge voraus. Doch auch technisch versierten Kindern fehlen oft die nötigen Kompetenzen für ein altersgerechtes Surfen, Chatten oder Spielen. Deshalb brauchen Eltern medienpädagogisches Hintergrundwissen und Tipps, um ihren Kindern eine adäquate, altersgerechte Mediennutzung vermitteln zu können. Schon bevor es das Referentennetzwerk gab, erreichten die Stiftung Medienpädagogik Bayern immer wieder Anfragen von Schulen, Kindergärten und anderen Bildungseinrichtungen nach Informationsveranstaltungen für Eltern zu medienpädagogischen Themen.

Auch von Seiten der Eltern wurde die Stiftung immer wieder darauf aufmerksam gemacht, wie schwierig es ist, mit der Medienentwicklung Schritt zu halten und seinen Kindern in der konvergenten und globalen Medienwelt kompetent zur Seite zu stehen. Eine Versorgungslücke, die den Impuls für den Aufbau des Medienpädagogischen Referentennetzwerks Bayern gab. Die Vermittlung kompetenter Referentinnen und Referenten ermöglicht eine nachhaltige Verankerung medienpädagogischer Themen in der Elternarbeit. Die Stiftung will mit dem Projekt einen Beitrag dazu leisten, die Integration medienpädagogischer Elternarbeit in Bildungseinrichtungen in ganz Bayern zu erleichtern. Das Projekt richtet sich dabei an alle bayerischen Bildungsinstitutionen wie Kindertageseinrichtungen, Schulen, Familienzentren oder Elternvereine. Die Stiftung stellt nicht nur einen Pool an kompetenten Referentinnen und Referenten zur Verfügung, sondern übernimmt auch deren Honorar- und Reisekosten. Außerdem hilft die Stiftung bei der Planung und Organisation der Elternabende.

So berät sie interessierte Bildungseinrichtungen individuell bei Themenwahl und Schwerpunktsetzung, stellt vorgefertigte Einladungen zur Verfügung und gibt organisatorische Hinweise und Tipps für die lokale Pressearbeit zur Bewerbung der Veranstaltungen. Auf der Webseite der Stiftung können sich die teilnehmenden Referentinnen und Referenten in einem eigenen Downloadbereich die entsprechenden Materialien herunterladen. Neben den Präsentationen zu den einzelnen Themenangeboten finden sich hier zugehörige Begleittexte und weitere Materialien, sei es zu Methoden der Elternarbeit oder zu fachspezifischen Themen. Der Mitgliederbereich bietet für die Referentinnen und Referenten aber vor allem eine Plattform, um sich – gemäß dem Netzwerkgedanken – in einem geschützten Raum über Erfahrungen auszutauschen und in Kontakt miteinander zu treten.

Themenangebot garantiert hohe Qualität

Alle Veranstaltungen stehen unter dem Motto „Verständnis – Verantwortung – Kompetenz“. Die Themenangebote orientieren sich konzeptionell an den Altersstufen der jeweiligen Kinder: Zur Auswahl stehen Elternabende für die

Altersgruppen der Drei- bis Sechsjährigen, der Sechs- bis Zehnjährigen und der Zehn- bis 14-Jährigen. Für die letzten beiden Altersgruppen stehen zusätzlich die Schwerpunktthemen Internet, Handy, Computerspiele sowie Soziale Netzwerke und Cybermobbing zur Verfügung. Damit können die Referentinnen und Referenten auch auf aktuelle Trends und Wünsche der jeweiligen Zielgruppe reagieren – beispielsweise wenn es einen aktuellen Fall von Cybermobbing in einer Einrichtung gibt. Die Themenangebote stehen zunächst fest: Damit garantiert das Referentennetzwerk bayernweit die Vermittlung von im Wesentlichen gleichen und qualitativ hochwertigen medienpädagogischen Inhalten unter dem Dach der Stiftung. Während jedes Elternabends gibt es ausreichend Raum für Diskussionen und Interaktionen mit den Eltern.

So können die Veranstaltungen trotz der grundsätzlich gleichen Inhalte – abhängig von den Bedürfnissen der Zielgruppe und der individuellen Gestaltung der Veranstaltung durch die Referentin oder den Referenten – dennoch sehr variieren, beispielsweise durch den Einsatz verschiedener Methoden oder den Einbezug von Wünschen der Eltern oder aktueller Entwicklungen. Bevor im Juli 2012 die ersten Elternabende erfolgreich gehalten wurden, gab es ein halbes Jahr Vorlauf. Im November 2011 begann der Aufbau des Medienpädagogischen Referentennetzwerks Bayern durch die Stiftung. Folgende Kriterien mussten beim Aufbau des Referentenpools erfüllt sein: Mögliche Referentinnen und Referenten mussten medienpädagogisch vorgebildet sein und sollten möglichst aus allen Regierungsbezirken Bayerns stammen. Im März und Mai 2012 konnte die Stiftung insgesamt 60 Referentinnen und Referenten aus ganz Bayern für die Durchführung medienpädagogischer Elternabende schulen. Die dreitägigen Schulungsveranstaltungen beinhalteten neben der Vermittlung der Schwerpunkte der Elternabende auch grundlegende Informationen zu deren Durchführung und Gestaltung – zum Beispiel auch zu Methoden der Elternarbeit. Fachvorträge zu Themen wie Jugendmedienschutz oder Urheberrecht ergänzten das Schulungsangebot, das grundsätzlich sehr positiv aufgenommen wurde.

Mit der Ausarbeitung der Schulungsinhalte und der Umsetzung der Schulungen hatte die Stiftung das JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis beauftragt. Die Entwicklung der Inhalte erfolgte dabei in enger Abstimmung mit der Stiftung. Bis Ende 2012 stehen nun die Expertinnen und Experten der Stiftung im Rahmen eines begrenzten Kontingents für medienpädagogische Elternabende bereit. Am Ende dieser Pilotphase findet eine Auswertung der Erkenntnisse aus den Veranstaltungen statt, um mögliche Kritikpunkte aufzugreifen und gegebenenfalls nötige Korrekturen durchführen zu können. Ab 2013 will das Referentennetzwerk zusätzlich Auffrischungs- oder Weiterbildungs-Workshops für aktive Referentinnen und Referenten anbieten. Die eintägigen Treffen sollen die Möglichkeit bieten, aktuelle Trends aufzugreifen, aber vor allem auch dem direkten Austausch zwischen den Referentinnen und Referenten dienen. Denn die Stiftung ist davon überzeugt, dass gerade der Netzwerk-Gedanke das Medienpädagogische Referentennetzwerk Bayern zu einem Erfolg machen wird. Verena Weigand ist Jugendschutzreferentin der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien BLM und Leiterin der KJM-Stabsstelle.

Kurzinterview mit Siegfried Schneider, Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Medienpädagogik Bayern

merz: Herr Schneider, Sie sind Vater dreier – mittlerweile erwachsener – Kinder. Waren Sie immer auf dem Laufenden bezüglich der Mediennutzung Ihres Nachwuchses?

Schneider: Natürlich habe ich mich damit auseinandergesetzt, was meine Kinder gesehen, gehört oder gelesen haben. Aber ich muss auch zugeben: Obwohl das vor einigen Jahren, als meine Kinder klein waren, noch viel einfacher war als heute, habe ich nicht immer alles mitbekommen.

merz: Das Medienpädagogische Referentennetzwerk Bayern setzt genau da an ...

Schneider: Richtig – denn der Grundstein der Mediennutzung wird bereits in der Familie gelegt. Für eine altersgerechte Unterstützung müssen Eltern die schnelllebigen Medienwelten ihrer Kinder verstehen, aber auch Erziehungsverantwortung übernehmen. Hier bieten die Elternabende des Referentennetzwerks Hilfestellung.

merz: Es gibt schon sehr viele medienpädagogische Projekte – in Bayern und auch bundesweit. Was macht das Medienpädagogische Referentennetzwerk Bayern einzigartig?

Schneider: Dank des medienpädagogischen Referentennetzwerks gibt es erstmals bayernweit und flächendeckend ein qualitativ hochwertiges Angebot an kostenfreien Referenten für Medienpädagogische Themen. Damit wird die medienpädagogische Arbeit von Multiplikatoren in Bayern vereinfacht und qualitativ aufgewertet.

Zahlen & Fakten

Projektstart: November 2011 Pilotphase: 2011/2012 mit abschließender Evaluierung In Pilotphase: Schulung von ca. 60 Referentinnen und Referenten Kostenlose Teilnahme an einer dreitägigen Schulung (Hotel- und Reisekosten inklusive) Elternabende für drei Altersgruppen: Angebot umfasst acht inhaltliche Schwerpunkte Ausblick 2013: Auffrischungs- oder Weiterbildungs-Workshops für aktive Referentinnen und Referenten